

„Hast Du das auch zu Protokoll gegeben?“ fragte sie mit Anstrengung.

Er schüttelte den Kopf.

„Das also hast Du verschwiegen, weil Du es nicht beschwören kannst,“ fuhr sie fort, „und weil Du befürchtest hast, daß der Richter Dich deshalb bestrafen könnte. — O, wie Du schlau bist! — Aber Gott wird Alles an den Tag bringen und dann hat auch Deine Stunde geschlagen.“

„D, deswegen kann mich keiner bestrafen,“ meinte er trotzig.

„So? — Du willst den Mörder gesehen und erkannt haben und das verschweigen? — Da sollst Du schon sehen, wie der Richter darüber denkt.“

„Ich hab' doch gesagt, daß Herr Dahn es ganz gewiß gethan hat,“ beharrte Jakob, dessen tiefschwarze Augen sie anblinzelten.

„Und dieses willst Du später vor Gericht beschwören?“ fragte Marianne entsetzt.

„Warum nicht? Ich hab' ihn gesehen und er sah ademat aus wie Herr Dahn mit 'en Schnauzbart. Du dann hatt' er sein graues Jaquet an un den breiten grauen Hut bis an die Augen herabgezogen, un das kann ich beschwören. Jawoll!“

„Hast Du es Deinem Großvater erzählt?“ fragte Marianne kurz.

„Aee, er kommt' am End', dachte ich, den Schlag davon kriegen.“

„Du sollst es ihm jetzt in meiner Gegenwart erzählen, Jakob Berg!“

„Aee, Frölen, das thu ich nich, un ich denk', daß Sie es auch nich thun, Sie wollen ihn doch nich umbringen?“

Marianne wollte etwas erwidern, befaß sich aber und schritt rasch auf das Gärtnerhäuschen zu. Der Alte stand draußen und band einige Spätrosen auf.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei Angereimtes in Reimen.

(Nachdruck verboten.)
Wie leben in recht eigener Zeit! Ich will sie kurzweg besänftigen.
Die Zeit des Klatsches und will dies noch hier so leicht bezeichnen.
Nimm eine Zeitung man zur Hand, um darin zu studieren,
Da lassen die Beweise sich in Menge konstatieren.
Im Alltagsleben ist der Klatsch besonders hart zu finden,
Nad diesen wird er sicherlich auch nimmermehr verschwinden.
Denn, da die Menschen einen Mund zum Reden und zwei Ohren
Zum Hören, sind sie allemal zum Klatsche wie geboren.
Was man gehört, mandamul mit Recht, ist, ohne daß man's sollte,
Erlangt durch Klatsch Verbreitung, die der Sprecher gar nicht wollte.
Da man das weibliche Geschlecht des Klatsches meist beschuldigt,
Selbst gestellt: von Männern wird dem Klatsche auch geschuldigt.
So lange diese Klatscherin in engen Kreise betrieben,
Ist sie in ihren Folgen wohl meist einflusslos geblieben.
Sobald die Klatschmüller bekannt, dann bringt man sie zum Schweigen,
Wenn man nicht leidet die Miße, sie beim Kadi anzugehen.
Durch eine Strafe stopft man dann die Klatsch- und Köstereien,
Doch das gelangt nur, wenn der Klatsch und selbst auch Ohr gedungen.
Nicht immer aber trifft dies zu und Klatsch, der ganz verborgen
Sich immer mehr verbreitet, der bereitet schleichlich Sorgen.
Der Klatsch gleicht oft dem scharfen Gift, das langsam nur verheert,
Indem er an des Nächsten Ohr und seinem Nisch'n kehrt.
Noch schlimmer wird's, wenn Ohrwurm der Klatsch wird breitgetrieben,
Das wird gefährlich, namentlich in so schon kritischen Tagen.
Die Kreise auf dem Leipziger Markte ist bis jetzt nicht geschwunden
Und das Betteln, das Schwand, hat sich noch nicht erüben gefunden.
In solcher trübchen Zeit muß man die Nothe wohl abwägen,
Dann man nicht nur Klatsch tritt breit, sie reichlich überlegen.
Denn grade in der Nothzeit gelangt der Klatsch zur Blüthe,
Er greift selbst Unternehmern an, die allererster Mühe.
Beispiele für den letzten Klatsch brauch ich hier nicht zu nennen,
Ein jeder Leser wird sie aus der jüngsten Zeit selbst kennen.
Auch in der Politik liebt man's, Gerüchte kolportieren,
Ich will an einigen Fällen dies kurz exemplifizieren.
Weil Wilton jüngst nach Liebenberg zum Kaiser ist gefahren,
Da hieß es, daß nun wiederum, wie schon vor sieben Jahren,
Im Culenburg'schen Jagdgebiet Entschädigung sollt geschieden,
Es hieß auch noch im Amte blüht — ob er wird wieder gehen.
Daß diese Meldung glaubhaft klang, ist überdies kein Wunder,
Denn auf politischem Gebiet geht der Klatsch recht munter.
Von einem großen Deficit im Reiche hört man unauflöslich,
Doch wie es steht in Wirklichkeit, das bleibt jetzt noch im Dunkel.
Gerüchte geht es vielerlei; man bangt jetzt, wie vor Feuer,
Vor dem so drohenden Beispiel der Reichseinkommensteuer.
Auch die Kanalvorlage soll nehmlich zum Vorklein kommen,
Vielleicht wird sie nach Ach und Krach nun endlich angenommen.
Von Traga Wolken hört man auch recht seltsame Kunde,
Von deren Ehen und Wassen spricht sich viel von Mund zu Munde.
Der König Edward sei erkrankt im Jahre sehr gefährlich,
So hieß es und es bleibt dabei nur eines unerklärlich:
Doch, wenn nicht wahr ist dies Gerücht, man dies nicht demütiret,
Denn so wird es geglaubt und drum hat weiter kolportiert.
Die Krankheit und der Transvaalkrieg sind für die Krönungsfeier,
Die immer näher rückt, zwei düst're Schatten!
Schreibelmayer.

Technische Fortschritte.

Zum Wasserdichtmachen von Leder. Nach Jenning ist hierfür eine Lösung von Zinkseife im gleichen Gewicht rohen Beinsöls bei 107°, Grad C. empfehlenswert. Man legt das Leder, Sohlenleder oder auch dünneres Leder, in diese Lösung und läßt es so lange darin liegen, bis sie erkalte ist. Zinkseife erhält man, indem man 6 Theile Seife in 16 Theilen Wasser löst und in die kochende Auflösung unter Umrühren nach und nach 6 Theile Zinkvitriol einträgt. Die dabei sich abscheidende Zinkseife schwimmt oben auf und bildet nach dem Erkalten eine harte, weiße Masse, welche man herausnimmt; um sie von beigemischtem schwefelsaurem Alkali zu reinigen, muß man sie in kochendem, reinem Wasser umschmelzen. Die auf dem Leder befindliche überschüssige Masse schabt man sorgfältig ab und läßt das präparierte Leder an der Luft trocknen. Diese Zubereitung erfordert nicht über 48 Stunden, einschließlich der 3 Stunden für die Sättigung des Leders. Durch die Wärme obiger Auflösung werden aus dem Leder Luft und Wasser ausgetrieben, worauf, wenn dann die Temperatur sinkt, die Flüssigkeit in die Poren des Leders bringt und letzteres vollständig wasserdicht macht, ohne daß dasselbe irgendwie hart und spröde wird. Anstatt der Zinkseife hat man auch Kupfer- und Eisen-seife mit Erfolg benutzt; man bereitet diese Seifen genau so wie die Zinkseife, nur wird an Stelle des Zinkvitriols Kupfer- oder Eisenvitriol verwendet. Beidemale Mittel, Leder wasserdicht zu machen, besteht aus einer Auflösung von 3 Theilen Kautschuk in 50 Theilen Terpentinöl. Diese Lösung wird 8 Tage hindurch täglich auf das Leder aufgetragen,

bis dieses völlig gefättigt ist und nichts mehr von der Lösung einfaugt. Beide Verfahren werden von sachmännischer Seite als erprobt bezeichnet.

Vermischtes.

Der deutsche Mann und die Sittlichkeit. Ueber dieses Thema sprach Prof. Dr. Sohn auf der Versammlung der deutschen Sittlichkeitsvereine in Leipzig. Die Unzucht fresse wie ein Geschwür an der Gesundheit unseres nationalen Körpers. Ein großer Theil der Sittlichkeitsfrage sei die Wohnungsfrage. Nach den Aussagen der Hausbesitzer gebe es zwar keine Wohnungsnoth, nämlich so lange nicht, wie sie ihre Wohnungen zu den von ihnen geforderten Preisen vermietet hätten. In Wirklichkeit sei die Wohnungsfrage aber brennend und somit mitschuldig an der Prostitution. Die zweite Seite der Sittlichkeitsfrage sei die soziale Frage. Wer in guten sozialen Verhältnissen lebe, habe es nicht schwer, gut zu bleiben. Aber die Anderen treibe vielfach der Kampf ums Dasein, Mangel und Hunger ganz von selbst zur Sünde. Das soziale Elend der großen Volksmassen erzeuge die Atmosphäre der Unsitlichkeit. Nicht die Polizei, nicht der Einzelne, die Gesamtheit sei schuldig an den Mißständen auf diesem Gebiet, und vor Allen seien jene schuldig, die das Aufsteigen der elenden Massen, die Verbesserung ihrer Lebenshaltung hindern wollten.

Geschäftliches.

So Mancher klagt über Nervosität und giebt allem Möglichen die Schuld, nur nicht sich selbst und seiner unrichtigen Lebensweise. Wer den Tag schon damit beginnt, daß er mehrere Tassen starken Bohnenkaffees zu sich nimmt, darf sich nicht wundern, wenn er nervös und sogar magenkrank wird. Gerade für den Kaffee existirt aber ein ausgezeichnetes Ersatzmittel, mit dem Jeder, der es praktisch noch nicht kennt, einen Versuch machen soll. Es ist Kaffeebohnen-Malz, dessen Verwendung in hohem Grade beliebt und deshalb als vollkommener Ersatz des Bohnenkaffees gelten kann. Nimmt man ihn als Zusatz zum Bohnenkaffee, so wird der Kaffee dadurch voller, im Geschmack angenehmer und wesentlich bekömmlicher.

Buchstabenräthsel.

Ranjes, Grotte, Mylia, Vanten, Sorgen, Witter. Einem jeden der obigen Wörter ist ein bestimmter Buchstabe zu entnehmen. Beiden die gefundenen richtigen Buchstaben neben einander gestellt, ergeben sie den Namen eines Komponisten.

Auflösung folgt in nächster Nummer.

Auflösung des Räthfels aus voriger Nummer: Leyden, Ulm, Edinburg, Bukarest, Eger, Cannes, Kasan, Luebeck.

Wochen-Spielplan der Dresdner Theater.

Königliches Opernhaus.	
Dienstag, 5. Nov.	Die Königin von Saba. Anf. 7 1/2 Uhr.
Mittwoch, 6. Nov.	Die Königin von Saba. Anf. 7 Uhr.
Donnerstag, 7. Nov.	Der Barbier von Sevilla. Anf. dem Wodensab. (Ball.) Anf. 7 1/2 Uhr.
Freitag, 8. Nov.	II. Zingis Khan. Seite A. Anf. 7 Uhr.
Sonnabend, 9. Nov.	Tamara. Anf. 7 Uhr.
Sonntag, 10. Nov.	Der polnische Jude. Anf. 7 1/2 Uhr.

Königliches Schauspielhaus.	
Dienstag, 5. Nov.	Der erste Liebhäber. Anf. 7 1/2 Uhr.
Mittwoch, 6. Nov.	Ueber meine Kraft. II. Theil. Anf. 7 Uhr.
Donnerstag, 7. Nov.	Pauli I. Theil. Anf. 6 Uhr.
Freitag, 8. Nov.	Die rolle Kabe. Anf. 7 Uhr.
Sonnabend, 9. Nov.	Der erste Liebhäber. Anf. 7 1/2 Uhr.
Sonntag, 10. Nov.	Jur Feier von Schillers Geburtstag: Wilhelm Tell. Anf. 7 1/2 Uhr.

Schlachtviehpreise auf dem Viehmarkte zu Dresden am 30. Oktober 1901.

Übergattung und Bezeichnung.	Schlachtw.		Schlachtg.	
	Stück	Wt.	Stück	Wt.
Kälber:				
1a. vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerthes bis zu 6 Jahren	36	38-66-70		
1b. Oesterrischer desgleichen	36	40-66-71		
2. junge fleischige, nicht ausgemästete — ältere ausgem.	31	34-61-64		
3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere	28	30-58-60		
4. gering genährte jeden Alters	26	27-55-57		
Kälben und Kühe:				
1. vollfleischige, ausgemästete Kälben höchsten Schlachtwerthes	33	35-63-65		
2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren	29	31-59-61		
3. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kälben	26	28-55-58		
4. mäßig genährte Kühe und Kälben	24	25-52-53		
5. gering genährte Kühe und Kälben	20	23-45-48		
Bullen:				
1. vollfleischige höchsten Schlachtwerthes	33	37-60-63		
2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	29	31-56-58		
3. gering genährte	27	28-52-54		
Fäbber:				
1. feinste Wast-Vollmilchschaff- und beste Saugfäbber	46	48-68-70		
2. mittlere Wast- und gute Saugfäbber	44	45-65-67		
3. geringe Saugfäbber	40	43-62-64		
4. ältere gering genährte (Zweijer)				
Schäfe:				
1. Mastlamm	32	34-67-69		
2. jüngere Mastlamm	30	31-64-66		
3. ältere Mastlamm	27	29-60-63		
4. mäßig genährte Hammel und Schafe (Wergschafe)		56-58		
Schweine				
1. a) vollfleischige der jüngeren Klassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	52	54-65-67		
2. Speckschweine	54	56-67-69		
3. fleischige	50	52-63-65		
4. gering entwickelte, sowie Saugen und Eber	48	49-60-62		
Antrieb: 19 Stück Rinder (und zwar — Ochsen, 14 Kälben und Kühe, 5 Bullen), 229 Kälber, 135 Stück Schafvieh, 1601 Schweine, zusammen 2684 Stück.				
Geschäftsgang: Bei Fäbbern und Schweinen mittel.				

Dresdner Tages-Kalender.

Gemäldegallerie (Zwinger). Dienstags, Donnerstags, Freitags 9-3 Uhr, Sonn- und Feiertags 11-2 Uhr frei; Mittwochs, Sonnabends 9-3 Uhr 50 Pf., Montags 9-1 Uhr 1 M. 50 Pf.
Kunstgewerbemuseum (Antonplatz 1, pt.). Wochentags (außer Montags) 9-2 Uhr. Eintritt 25 Pf. Sonntags 11-1 Uhr frei.
Mineralogisches, geologisches und prähistorisches Museum (Zwinger). Montags, Dienstags, Donnerstags, Freitags 9-1 Uhr, Mittwochs 2-4 Uhr, Sonn- und Feiertags von 12-1 Uhr frei.
Gypsabgüsse (Albertinum). Die Abgüßsammlung im 2. Obergesch. Wochentags (außer Sonnabend) 9-3 Uhr, Sonntag 11-2 Uhr frei. Die Abgüsse neuerer Bildwerke, das Rietzelmuseum und die kgl. Antikensammlung wegen Neuaufstellung geschlossen.
Historisches Museum (Ritterkammer) und Gewehr-galerie (Johanneum, I). Wochentags (mit Ausnahme der Sonnabende) von 10-2 Uhr, Sonn- und Feiertags 11-1 Uhr.
Kupferstichkabinett (Zwinger). Dienstags, Donnerstags, Freitags 1-3 Uhr, Sonn- und Feiertags 11-2 Uhr frei; Mittwochs und Sonnabends 10-3 Uhr 50 Pf.; Montags geschlossen. Abonnementskarten jährlich 3 Mark.
Porzellan- und Gefäßsammlung (Johanneum, II). Wochentags 9-2 Uhr 50 Pf.; Sonn- und Feiertags 11-2 Uhr 25 Pf.
Kgl. Münz-Kabinett (K. Residenzschloß pt.) Dienstags und Freitags von 10-1 Uhr (nur für Studien) frei.
Kgl. Sächs. Armeemuseum, Dresden Albertstadt Marienallee. Geöffnet Dienstags und Donnerstags von 10-1 Uhr, Sonn- und Feiertags von 11-2 Uhr. Eintritt (nur für Erwachsene) frei.

Marktbericht.

Dresden, 1. November. (Produktenbörse.) Weizen, weißer 164-172 M., do. Rosener — M. do. brauner alter 75-78 M. 161 bis 167 M., do. neuer 75 bis 78 M., 158 bis 164 M., russischer, roth 170-176 M., amerik. Spring — M., do. Kanjas 166-168 M., Roggen, sächsischer alter 70-74 M. — M., sächs. neuer 72-74 M. 142-146 M., preuß. alter 73-76 M. — M., preuß. neuer 149-151 M., russischer 141-145 M. Gerste, sächs. 145-155 M., schles. u. pol. 150-165 M., böhm. u. mähr. 165-175 M., Futtergerste 130-140 M., Hafer, inländischer 150 bis 160 M., do. neuer 141-153 M., russischer — M. Mark. Mais, Cinguantine 138-143 M., rumänisch, grobförn. 132 bis 135 Mark. Auf dem Markte: Kartoffeln, per 50 Kilo 1 M. 90 Pf. bis 2 M. 20 Pf., Butter per Kilo 2 M. 80 Pf. bis 2 M. 90 Pf. Heu, per 50 Kilo 4 M. — Pf. bis 4 M. 50 Pf., Stroh per Schock, 600 Kilo, 40 M. — Pf. bis 45 M. — Pf.

Meißen, 2. November. Butter 1 Kilo M. 2,40 bis M. 2,60, Ferkel (155) 1 Stück von M. 9,00-17,00, Kuh, jung, 1 Stück M. 1,20-1,50, Kuh, alt, 1 Stück M. 1,80-2,00, Tauben 1 Paar M. 0,80 bis 1,00, Ente 1 Stück M. 3,00-3,50, Rebhuhn 1 Stück M. 1,50-0,00, Truthahn 1/2 St. M. 0,90, Stänchen 1 Stück M. 0,70 bis 0,90, Hafe 1 Stück M. 3,00-4,00, Gans 1/2 St. M. 0,60 bis 0,65.

Getreidepreise am 2. November:

	per 100 Kilogramm		
	geringe Qualität niedrigst.	mittlere Qualität höchst.	gute Qualität niedrigst. höchst.
Weizen	15,40	16,00	15,40 16,00
Roggen	14,00	14,60	14,00 14,60
Gerste	13,50	14,00	14,10 15,00
Hafer	13,50	14,00	14,10 15,20

Hoffener Produktenbörse

am 1. November 1901.		Kilo M. Pf. bis M. Pf.	
Weizen hiesiger braun alt	85	—	—
neu	85	13 10	13 50
Roggen alt	85	—	—
Roggen neu	85	11 10	11 40
Gerste Braun	70	10	10 25
Hafer alt	50	—	—
Hafer neu	50	6 35	6 80
Futtermehl I	50	7 65	—
II	50	6 65	—
Roggenkleie	50	5 50	—
Weizenkleie, grob	50	5 35	—
Maiskörner, grob	50	—	6 75
Maischrot	50	—	7 50
Heu	per 50 Kilo von M. 3.— bis M. 3,50		
Schüttstroh	50	2,00	3.—
Gedünststroh	50	2,00	2,50
Kartoffeln	50	1,20	1,80

Handschuhe.

jede Länge vorräthig, fertige auch nach Maß.
Glace-Handschuhe conl. für Damen 90 Pf., 1,25, 1,50, 1,75 M.
Glace-Handschuhe Herren . . . 1,25, 1,50, 1,75
Wachleder und Wildleder für Herren und Damen.
Echt Biegenleder feinste Qualität . . . 2,50, 3,00, 3,50
Kappa-Slepper für Damen und Herren . . . 2,50, 3,50
Glace-Handschuhe gefüttert . . . 1,50, 2,50
Drummer-Handschuhe mit Leder, sehr haltbar.
Herren-Slepper gefüttert mit Wolle und mit Seide.
Damen-Slepper elegant mit Seidenfutter und Feinmanschette.
Austscher-Handschuhe, mit Schafpelz gefüttert.

Damen- und Kinderstrümpfe.

Normal-Unterwäsche

empfehl.
Chemiker Handschuh-Haus
in Dresden.
1 nur Pragerstraße 1, 1. Etage (kein Laden).